EINFÜHRUNG

***Tod und Teufel* geht der Faszination des Horrors nach. Erstmalig beleuchtet eine Schau das Erbe und die Weiterentwicklung von Symbolen und Figuren des Grauens in Mode, Musik, Film sowie der zeitgenössischen Kunst. Dieser breite Blickwinkel verdeutlicht die Allgegenwärtigkeit und Bedeutung der Auseinandersetzung mit Horror.**

Die Ausstellung beginnt mit einem Prolog, der veranschaulicht, wie die europäische Kunst- und Kulturgeschichte von Darstellungen von Tod und Schrecken geprägt ist. Dabei spannt sich der Bogen von den fantastischen Dämonen der Renaissance, die vor sündigem Verhalten warnen, über die Landschaften der Romantik, die von Schatten durchdrungen sind, bis hin zu den spannungsgeladenen Figuren, die in den frühen Horrorfilmen des 20. Jahrhunderts lauern. Diese Werke zeigen, wie dunkle Motive immer wieder aufgegriffen und neu verarbeitet wurden. Durch die historischen Beispiele werden die Zusammenhänge zu den zeitgenössischen Interpretationen sichtbar.

In den letzten 25 Jahren formten gesellschaftspolitische Bewegungen sowie der weltweite Austausch durch die Verbreitung des Internets die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Horror. Das Anderssein stand seit Anfang der Bildtradition im Mittelpunkt, doch heute dient es nicht nur dem Schrecken, sondern auch dazu, die Einzelnen zu stärken oder um traditionelle Wert- und Machtsysteme zu kritisieren.

INTRODUCTION

Death and the Devil explores the fascination with horror. The first of its kind, the show illuminates the legacy and further development of gruesome tropes in fashion, music, film as well as contemporary art. This broad perspective highlights the pervasiveness and importance of the engagement with horror.

The exhibition begins with a prologue that illustrates how European art and cultural history has been shaped by macabre and frightening images. This spans from the fantastic demons of the Renaissance warning against sinful behaviour, to the landscapes of the Romantic period steeped in shadows, to the suspenseful figures lurking in the early horror films of the 20th century. These works demonstrate how dark motifs have been constantly revisited and reworked. The historical examples serve as contextualisation for the contemporary interpretations of horror.

In the last 25 years, socio-political movements as well as worldwide exchange through the spread of the internet have shaped the artistic exploration of horror. Otherness has been at the centre of the pictorial tradition since the beginning, but today it serves not only to terrify, but also to empower individuals or to criticise traditional systems of values and power.

DIE SCHÖNHEIT DER FINSTERNIS

Darstellungen von Tod und Teufel prägen die europäische Kunst des ausgehenden Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Gerade in Zeiten von lebensbedrohlichen Krisen – wie der Schwarzen Pest und des Dreißigjährigen Krieges – kursierten besonders viele Bilder von Totenköpfen und Skeletten. Der Tod wurde als Teil des Lebens verstanden. Im öffentlichen und privaten Bereich ermahnten grausige Motive die Betrachtenden, dass das Leben vergänglich ist.

Das Böse wurde als eine lebendige und allgegenwärtige Bedrohung empfunden. Seine künstlerischen Darstellungen verbreiteten Schrecken und beschworen die Vorstellung der ewigen Verdamnis. Es entstanden Darstellungen für Teufel und Dämonen, die das Gegenteil des Guten verkörpern sollten: Nackte, dunkelgefärbte und groteske Mischwesen wurden bekleideten, schönen Körpern, die Licht ausstrahlten entgegengesetzt.

Um 1800 entstanden viele Motive, die die Darstellung des Horrors bis heute prägen. Künstler*innen reagierten auf die Aufklärung, die Vernunft und wissenschaftliche Erkenntnisse als grundlegende Mittel für Fortschritt erachtete. Anstatt für Ordnung und Logik begeisterten sie sich für bizarre Geschöpfe, unheimliche Orte und makabre Geschichten.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts änderte sich die Beziehung zum Tod. Öffentliche Trauertraditionen waren bereits aufwendig und wurden noch ausgefeilter. Der Tod wurde verstärkt romantisiert und verherrlicht. Tragische Tode konnten auf moralische Werte verweisen oder die Ungerechtigkeiten des Lebens unterstreichen.

Auch in den Darstellungen des leibhaftig Bösen gab es einen Wandel: die Figuren wurden sympathischer und psychologisch komplexer. Der Teufel trat nun auch als schöner Satan mit muskulösem, menschlichem Körper oder als unterhaltsamer Schelm in Erscheinung.

THE BEAUTY OF DARKNESS

European art of the late Middle Ages and early modern period is characterised by depictions of death and the devil. Especially in times of life-threatening crises – such as the Black Plague and the Thirty Years' War – images of skulls and skeletons widely circulated. Death was understood as a part of life. In public and private spheres, gruesome motifs admonished viewers that life is fleeting.

Evil was perceived as a serious and ever-present threat. Its artistic depictions spread terror and conjured up the idea of eternal damnation. Depictions of the devil and his demons emerged, that were supposed to embody the opposite of good: Naked, dark-coloured and grotesque hybrid creatures were contrasted with clothed, beautiful bodies that radiated light.

Around 1800, many motifs were created that still shape the representation of horror today. Artists reacted to the Enlightenment, which considered reason and scientific knowledge as fundamental means for progress. Instead of order and logic, they were enthusiastic about bizarre creatures, eerie places and macabre stories.

During the 19th century, the relationship to death changed. Public mourning traditions were already established and became even more elaborate. Death was increasingly romanticised and glorified. Tragic deaths could refer to moral values or underline the injustices of life.

There was also a change in the depictions of evil incarnate: the figures became more sympathetic and psychologically complex. The devil now also appeared as a handsome Satan with a muscular human body or as an entertaining trickster.

IDENTITÄT UND WIDERSTAND

Kleidung kann persönliche Überzeugungen und die Zugehörigkeit zu einer Gruppe anzeigen. Gerade in Gesellschaften, die Vernunft, Zurückhaltung und lebensbejahende Einstellungen fördern, gelten theatralische, übermäßige und makabre Kleidungselemente als rebellisch. Die Goth-Szene ging aus dem konservativen England um 1980 hervor. Sie legte den Grundstein für eine Ästhetik des Grauens, die von der gotischen Literatur und der viktorianischen Trauerkultur beeinflusst wurde. Schwarze Kleidung, blasses Make-up sowie morbide Themen sind bis heute ihr Markenzeichen.

In den letzten Jahrzehnten begannen Haute-Couture-Designer*innen melancholische Schönheit und schaurige Geschichten in ihre Kollektionen einfließen zu lassen. Die Verwendung von dunklen Farben, asymmetrischen Schnitten und Experimenten mit ungewöhnlichen Materialien zeigen subversive Haltungen in der Luxusmode. Figuren wie Hexen und Monster werden benutzt, um Schönheitsnormen infrage zu stellen und ein selbstbewusstes Anderssein auszudrücken. Auf den Laufstegen gewannen nonkonforme Models an Popularität; Rick Genest, bekannt als »Zombie Boy« aufgrund seiner Ganzkörpertätowierung, die eine verwesende Leiche zeigte, wurde 2011 zum Gesicht der Werbekampagne des Labels Mugler. Auch heute bedient sich der »Mainstream« der Elemente der Subkulturen, seien es Totenköpfe oder finstere Barbie-Puppen.

IDENTITY AND RESISTANCE

Clothing can signify personal beliefs and belonging to a group. Especially in societies that promote reason, restraint and life-affirming attitudes, theatrical, excessive and macabre elements of dress are considered rebellious. The goth scene emerged from conservative England around 1980. It laid the foundation for an aesthetic of horror influenced by gothic literature and Victorian mourning culture. Black clothing, pale make-up as well as morbid themes are still its trademarks today.

In recent decades, haute couture designers began to incorporate melancholic beauty and eerie stories into their collections. The use of dark colours, asymmetrical cuts and experiments with unusual materials show subversive attitudes in luxury fashion. Figures such as witches and monsters are used to challenge beauty norms and assert an empowered otherness. Alternative models gained popularity on the catwalks; Rick Genest, known as »Zombie Boy« because of his fullbody tattoo depicting a decomposing corpse, became the face of the Mugler label's 2011 advertising campaign. Today the »mainstream« continues to make use of elements of subcultures, be it skulls or darkly-themed Barbie dolls.

SUBVERSION UND MACHT

Ab dem späten 20. Jahrhundert wurden Motive des Horrors von verschiedenen Musikgenres als grundlegende Stilprinzipien verwendet. Die Goth-Szene brachte nicht nur eine dauerhafte Ästhetik in der Mode hervor, sondern auch ein melancholisches Musikgenre mit morbider Symbolik. Parallel dazu entstand im Großbritannien die Metal-Musik, die auf härteren Klängen und grausamen Bildern beruhte. Auch wenn es eine große Vielfalt an Subgenres gibt, werden Tod und Teufel in der Metal-Musik noch heute als (Stil-)Mittel eingesetzt, um Tabuthemen anzusprechen und sich gegen herrschende Normen zu stellen. Die globale Entwicklung des Metal in den letzten Jahrzehnten förderte die Einführung vielfältiger Instrumente sowie vielschichtiger Inhalte. Die Liedtexte erzählen von der Wut über die Zerstörung des Amazonas, diktatorischen Regimen oder kolonialen Konflikten in indigener Sprache.

Doch auch Pop- und Hip-Hop-Musiker*innen haben Charaktere und Symbole des Horrors aufgegriffen: Satan als Anführer der Auflehnung gegen christliche Werte, Monster als Symbole eines selbstbestimmten Andersseins und eine dunkle Ästhetik, die der subkulturellen Szene entlehnt ist. Diese Verbreitung zeigt sich in Lady Gagas liebevollem Namen für ihre Fans – Little Monsters – und Rihannas Rebranding mit dem Metal-Logo-Designer Christophe Szpajdel, der auch für diese Ausstellung die Eingangswand gestaltete.

SUBVERSION AND POWER

From the late 20th century onwards, motifs of horror were used by various musical genres as fundamental stylistic principles. The Goth scene not only produced an enduring aesthetic in fashion, but also a melancholic musical genre with morbid symbolism. Parallel to this, metal music emerged in the UK, based on harder sounds and gruesome imagery. Even though there is a great variety of subgenres, death and the devil are still used in metal music today as a (stylistic) means of addressing taboo subjects and opposing prevailing norms. The global development of metal in recent decades promoted the introduction of diverse instruments as well as multi-layered content. The lyrics tell of anger about the destruction of the Amazon, dictatorial regimes or colonial conflicts in an indigenous language.

Pop and hip-hop musicians have also, however, taken up characters and symbols of horror: Satan as the leader of the rebellion against Christian values, monsters as symbols of an empowered otherness, and a dark aesthetic borrowed from the subcultural scene. This proliferation is evident in Lady Gaga's affectionate name for her fans – Little Monsters – and Rihanna's rebranding with metal logo designer Christophe Szpajdel, who also created the logo on the entrance wall of this exhibition.

CHARAKTERE IM WANDEL

Im 21. Jahrhundert haben Filmemacher*innen neue Strategien und Inhalte entwickelt, die zu einer Konjunktur des Horrors führen. Die Technik des Found-Footage-Films vermittelt die Illusion, es handele sich um gefundenes Videomaterial. Der Ansatz macht das Erlebnis des Horrors eindringlicher und unmittelbarer. Die florierende Industrie für Horrorfilme in Asien, insbesondere in Japan, gibt Hollywood zusätzliche Impulse und lieferte die Grundlage für beliebte Neuverfilmungen wie *The Ring (Ringu)*, der zu einem der umsatzstärksten Filme des Genres wurde. Der Einsatz von Schock-Effekten und explizitem Horror weicht zunehmend atmosphärischen Elementen sowie komplexerer Charakterentwicklung. Es werden experimentelle Horrorfilme finanziert, die die Visionen verschiedener Filmemacher*innen widerspiegeln. Gesellschaftspolitische Kommentare treten zudem mehr in den Vordergrund. So reagierte etwa American Horror Story in Staffel 7 bewusst auf die Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Horrormotive werden aber auch in deutlich weniger schaurigen Filmen verwendet. Filmemacher*innen wie Tim Burton verbinden eine makabre Ästhetik mit kindgerechteren Erzählungen. Außerdem sind Monster mehr denn je sympathische Antihelden und können queere, feministische oder »Außenseiter«-Standpunkte verkörpern.

CHARACTERS IN FLUX

In the 21st century, filmmakers have been developing new strategies and content that have lead to an upswing in horror. The technique of found footage in film made the experience of horror more immersive and immediate. The thriving horror film industry in Asia, particularly in Japan, has given Hollywood additional impetus and provided the basis for popular remakes such as *The Ring (Ringu)*, which became one of the highestgrossing films in the genre. The use of jump scares and explicit horror has increasingly given way to atmospheric elements as well as more complex character development. Experimental horror films that reflect the visions of diverse filmmakers are being funded. Socio-political commentary is also becoming more prominent. Season 7 of American Horror Story, for example, deliberately reacted to the election of Donald Trump as president of the United States.

Horror motifs are also used in much less frightening films. Filmmakers like Tim Burton combine a macabre aesthetic with child-friendly narratives. More than ever, monsters are also sympathetic anti-heroes and can embody queer, feminist or »outsider« points of view.

SCHÖNHEIT UND ABJEKTION

Die hier gezeigten Arbeiten sprengen den Rahmen alltäglicher Erfahrungen. Die bulgarisch-französische Philosophin Julia Kristeva prägte den Begriff der »Abjektion«. Das Konzept bezieht sich auf ein Gefühl des Horrors, wenn übliche Einordnungen, Grenzen und das Verständnis der Dinge nicht mehr greifen. Dies betrifft vor allem den menschlichen Körper, der in bestimmten Zuständen an die eigene Sterblichkeit erinnert, aber auch Objekte, die sich scheinbar zwischen zwei Welten oder Identitäten bewegen: zwischen vertraut und fremd, menschlich und nicht-menschlich, schuldig und unschuldig. Andres Serranos und Mat Collishaws Fotografien sind von historischen Malereien inspiriert und konfrontieren die Betrachtenden mit gewaltsamen Toden. Berlinde de Bruyckere und Kate MccGwire hingegen stellen die Grenzen zwischen Schönheit und Abscheu in Frage. Die Werke der beiden Künstlerinnen überschreiten diese Kategorien und bedienen sich eines wesentlichen Elements des Horror-Genres: die Faszination für das, was auf uns abstoßend wirken kann.

BEAUTY AND ABJECTION

The works shown here go beyond the scope of everyday experience. The Bulgarian-French philosopher Julia Kristeva coined the term »abjection«. The concept refers to a feeling of horror when usual classifications, boundaries and the understanding of things no longer apply. This pertains above all to the human body, which in certain states reminds us of our own mortality, but also to objects that seem to move between two worlds or identities: between familiar and alien, human and non-human, guilty and innocent. Andres Serrano's and Mat Collishaw's photographs are inspired by historical paintings and confront the viewer with violent deaths. Berlinde de Bruyckere and Kate MccGwire, on the other hand, question the boundaries between beauty and revulsion. The works of the two artists transcend these categories and make use of an essential element of the horror genre: the fascination with that which can be repulsive to us.

VERBREITUNG IN DER POPKULTUR

Die Popkultur ist heute von Horrorbildern durchdrungen, seien es die fantastischen Monster von Fernsehserien oder Computerspielen wie *Dark Souls* oder die Unmengen an Band-T-Shirts, die Identität und Zugehörigkeit zu einer Subkultur zeigen. Die zeitgenössischen Künstlerinnen Mary-Audrey Ramirez und Eliza Douglas beschäftigen sich in ihren Arbeiten mit der Verbreitung, Kommerzialisierung und Bedeutung dieser Darstellungen.

CIRCULATION IN POPULAR CULTURE

Pop culture today is permeated by images of horror, be it the fantastic monsters of television series or computer games such as *Dark Souls* or the vast numbers of band T-shirts that show identity and belonging to a subculture. Contemporary artists Mary-Audrey Ramirez and Eliza Douglas explore the prevalence, commercialisation and meaning of these representations in their work.

EIN HAUCH VON HUMOR

Heute wird der Tod oft tabuisiert. Zwar kursieren Milliarden von grausamen Fotos und Videos im World Wide Web und doch war der Tod noch nie so weit vom Alttag entfernt.

Einige bildende Künstler*innen nähern sich dem Thema Sterblichkeit durch schwarzen Humor. Dem distanzierten Umgang mit dem Sterben in westlichen Gesellschaften wird die Leichtigkeit der Komik entgegengesetzt. Die makabren Anspielungen bewirken zugleich unbehagliche Gefühle und eine morbide Faszination. Die Selbsttötungsmaschine von Via Lewandowsky ist aus Haushaltsgegenständen gefertigt und macht den potenziell überall lauernden Tod auf absurde Weise greifbar. Das Arbeitsmaterial von Kris Martin kann ebenso gut ein Lächeln hervorrufen wie einen Schauer über den Rücken jagen.

Durch die Verbreitung in der Popkultur werden Figuren wie der Teufel oder Hollywood-Monster gleichermaßen zu ernsten und heiteren Werkzeugen der Satire und Selbstreflexion. Die tanzenden Dämonen von Jake und Dinos Chapman werfen ein Schlaglicht auf Fragen der Volksgesundheit sowie des Tierwohls und die mit Horrormotiven gefüllten Innenräume von Amandine Urruty zeigen kryptische familiäre Beziehungen.

A TOUCH OF HUMOUR

Today, there is a taboo surrounding death. Billions of gruesome photos and videos circulate on the World Wide Web, and yet death has never been so far removed from everyday life.

Some visual artists approach the subject of mortality through dark humour. The distanced approach to dying in Western societies is countered by the lightness of comedy. This play with the macabre evokes simultaneously feelings of unease and a morbid fascination. Via Lewandowsky's suicide machine is made of household objects and makes our potentially ever-lurking death absurdly tangible. Kris Martin's chosen medium can just as likely elicit a smile as a shiver down the spine.

Through their proliferation in popular culture, figures such as the devil or Hollywood monsters become both serious and light-hearted tools of satire and self-reflection. The dancing demons of Jake and Dinos Chapman highlight issues of public health and animal welfare while Amandine Urruty's domestic spaces with horror motifs explore cryptic familial relationships.

UNGERECHTIGKEIT UND BEWUSSTSEIN

Der wahre Horror ist keine Fiktion. In den letzten Jahrzehnten haben Bewegungen für soziale und ökologische Gerechtigkeit, gegen Rassismus und für die Gleichbehandlung aller Geschlechter und Identitäten die Popkultur durchdrungen. Künstler*innen verwenden grausame Bilder, um Missstände ins Rampenlicht zu rücken. Blut, Wunden und verunstaltete Oberflächen machen Trauma, Brutalität und Unterdrückung sichtbar. Gleichzeitig werden mysteriöse, furchteinflößende Figuren zu Sinnbildern von Identitäten, die Unrecht verarbeiten oder rächen. Diese beunruhigenden Elemente erinnern auf eindringliche Weise an Themen wie den ökologischen Genozid im Vietnamkrieg, den systemischen Rassismus in den USA oder die ausufernde Gewalt in verschiedenen Orten Mexikos. Die künstlerische Verwendung von Horrorbildern kann somit ein Instrument des Widerstands gegen historische und aktuelle Machtsysteme sein.

INJUSTICE AND AWARENESS

True horror is not fiction. In recent decades, movements for social and environmental justice, anti-racism and equal treatment of all genders and identities have permeated popular culture. Artists use gruesome images to spotlight grievances. Blood, wounds and blemished surfaces make trauma, brutality and oppression visible. At the same time, mysterious, frightening figures become symbols of identities that come to terms with or avenge injustice. These disturbing elements poignantly call attention to issues such as the ecological genocide of the Vietnam War, systemic racism in the US or the rampant violence in various parts of Mexico. The artistic use of horror's imagery can thus be an instrument of resistance against historical and current systems of power.

NEUE UNTERHALTUNG

Die Geschichte des Films ist vom Horror geprägt. Bereits in der Anfangszeit des Mediums drehte der Franzose George Méliès den ersten Horrorfilm: *Das Schloss des Teufels* (1896). Méliès' Hauptfigur wird in einem gotischen Schloss von Hexen, tanzenden Dämonen und dem Teufel selbst gequält. Durch seine Erzählung und die Einführung von Spezialeffekten beeinflusste Méliès das Genre maßgeblich.

In Deutschland waren vor allem die 1920er Jahre entscheidend für die Entwicklung des Horrors im Kino. Robert Wienes *Das Kabinett des Dr. Caligari* (1920) verwendete Bühnenbilder, die in ihrer fantastischen und verzerrten Gestaltung die Wahrnehmung bei krankhaften Geisteszuständen widerspiegeln. Friedrich Wilhelm Murnaus *Nosferatu* (1922) basiert auf Bram Stokers Roman *Dracula* (1897). Der Film war nicht nur in der Erzeugung von Spannung durch atmosphärische Effekte, sondern auch durch seine ausgesprochen gespenstische Hauptfigur bahnbrechend.

Aufgrund der vergleichsweise günstigen Eintrittspreise und der zahlreichen Aufführungsorte erfuhren frühe Horrorfilme – wie das Medium insgesamt – in der gesamten Gesellschaft eine rasche Verbreitung. Horror war eine populäre Kunstform und zugleich ein Genre, dessen sich die kulturelle Avantgarde bediente.

NEW ENTERTAINMENT

The history of film is marked by horror. In the early days of the medium, Frenchman George Méliès made the first film of the genre: *The Devil's Castle* (1896). Méliès' main character is tormented in a Gothic castle by witches, dancing demons and the devil himself. Through his narrative and the introduction of special effects, Méliès significantly influenced the genre.

In Germany, the 1920s in particular were decisive for the development of horror in cinema. Robert Wiene's *The Cabinet of Dr. Caligari* (1920) used stage sets whose distorted design echoed skewed and warped perceptions. Friedrich Wilhelm Murnau's *Nosferatu* (1922) was based on Bram Stoker's novel *Dracula* (1897). The film was groundbreaking not only in its creation of suspense through atmospheric effects, but also through its distinctly spooky main character.

Due to the comparatively cheap ticket prices and numerous screening venues, early horror films – like the medium as a whole – experienced a rapid spread throughout society. Horror was a popular art form, and at the same time a genre used by the cultural avant-garde.